

Was Sie erwartet ...

„Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen, damit ihr Kinder eures Vaters im Himmel werdet; denn er lässt seine Sonne aufgehen über Bösen und Guten und er lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.“ (Mt 5,44f) Ein Kernsatz jesuanischer Spiritualität, mithin ein Kernsatz der Christenheit. Nicht zu reden von der „anderen Wange“, die man dem, der einen schlägt, danach hinhalten soll. Es geht um die Unterbrechung der Gewaltspirale, die sich allzu leicht und schnell unaufhaltsam zu drehen beginnt, – im privaten Bereich bis hin zur großen Weltpolitik. Aktuelle Beispiele liegen auf der Hand.

Es sind eben Gewalteskalationen wie in der Ukraine, in Gaza oder sonst einem der unüberschaubar vielen blutigen Kriegsschauplätze, die das Konzept der Gewaltlosigkeit als naiv erscheinen lassen. Hat der Pazifismus, hat die Friedensbewegung ausgedient? Ist es sinnvoll und vertretbar, auf der weltpolitischen Bühne die „andere Wange“ hinzuhalten? Wolfgang Palaver, Präsident von Pax Christi Österreich, legt in dieser Ausgabe von Quart dar, was unter dem Konzept der Gewaltlosigkeit – wie es etwa Ghandi entwickelt und praktiziert hat – zu verstehen ist.

Aufschlussreiche Einblicke in die Ratlosigkeit vatikanischer Spitzendiplomaten angesichts der augenscheinlichen Vergeblichkeit ihrer Bemühungen um Deeskalation und Vermittlung in den zwei derzeit großen Brandherden Ukraine und Gaza bietet Vatikan-Kenner Ludwig Ring-Eiffel. Es wird auch in Zukunft spannend sein zu beobachten, ob das eherne vatikanische Prinzip der diplomatischen Äquidistanz zu allen Konfliktparteien von ir-

gendeinem Erfolg gekrönt sein kann.

Über die Stärkung der psychischen Resilienz, die Menschen durch religiösen Glauben erfahren können gibt der Theologe und Resilienzforscher Martin Schneider Auskunft; Erkenntnisse, deren Bedeutung durch die besorgten Gedanken Heiner Boberskis unterstrichen werden, der die Politik dazu auffordert, angesichts der ungemein labilen Weltlage endlich die Ängste der Menschen ernst zu nehmen, andernfalls im Wahljahr 2024 mehrfach ein böses Erwachen drohe.

Tomáš Sedláček philosophiert über den schon aus ontologischen Gründen unausweichlichen Sieg des Guten über das Böse und Wolfgang Machreich porträtiert den widerständigen und leidenschaftlichen Europapolitiker Othmar Karas anlässlich dessen Ankündigung, der ÖVP nicht mehr als Kandidat für die anstehende Wahl zum EU-Parlament zur Verfügung stehen zu wollen. Abschließend dann eine Buchempfehlung, ausgesprochen von Franz Josef Weißenböck. Er hat sich in die Lektüre eines profunden Werks über die Lebenswelten von Nonnen im Mittelalter vertieft.

Und dass Sie sich ebenfalls vertiefen, nämlich in die Lektüre dieses Heftes, das erhofft sich die Redaktion der Quart und wünscht gesegnete Weihnachtstage und ein gutes Jahr 2024. ■

■ Hat der Pazifismus, hat die Friedensbewegung ausgedient? Ist es vertretbar, auf der weltpolitischen Bühne die „andere Wange“ hinzuhalten?